

Lenggenfelder Echo



2005 JUNI
123456789101112

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eichmüller

Abopreis: 1,50 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,00 €

3. Kanonenbahnlauf

Auch zum 3. Kanonenbahnlauf gingen in diesem Jahr wieder zahlreiche Läufer an den Start. Gleich zu Beginn des Laufes bezwangen die 136 Sportler den steilsten Abschnitt der Strecke, der sie zum hinauf zum Keudelstein führte. Auf den insgesamt 14,3 Kilometern konnten sich die Laufteilnehmer an drei Verpflegungspunkten mit Getränken und Obst stärken, bevor es zurück nach Lenggenfeld ging. Der diesjährige Sieger des Kanonenbahnlaufes, Martin Sander, meldete sich bereits nach 1 Stunde wieder im Lenggenfelder Schacht zurück.



© HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Liebe Leserinnen und Leser,

das 3. Kanonenbahnfest war auch in diesem Jahr für den Kanonenbahnverein ein erfreuliches Ereignis und hat gezeigt, dass sich diese Feierlichkeit fest in den Veranstaltungskalender unserer Heimatgemeinde integriert hat. Besonders viele Besucher von auswärts konnte man am Männertag im Schacht – ganz gleich ob als Zwischenstopp oder Tagesziel – antreffen. Dieser überregionale Reiz scheint jedoch noch nicht bis zur Deutschen Bahn vorgedrungen zu sein, denn dort untersagte man jüngst alle weiteren geplanten Draisinenfahrten, anstatt mit dem gemeinnützigen Kanonenbahnprojekt zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Zum einen hat man einen Verein an der Hand, der sich kostenlos um die vielen Fallstricke und Gefahrenherde entlang der Strecke kümmert, zum anderen könnte sich die Bahn durch günstige Werbemaßnahmen einen dicken Image-Gewinn in der Region sichern. Mehr dazu lesen Sie im Bericht des Vereinsvorsitzenden Winfried Stöber auf Seite 4.

Ihre besondere Aufmerksamkeit möchte ich auch auf Seite 2 lenken, wo Sie sich – beginnend in dieser Ausgabe – einen Überblick über die Arbeit unserer Redaktion verschaffen können. Und gerade in diesem Zusammenhang weise ich Sie nochmals auf die Möglichkeit eines jeden Lesers hin, durch eigene Beiträge die Qualität des Hefts verbessern zu helfen. Aber auch im Dorf gibt es viel zu sehen: Schaut man sich einmal die Baustelle in der Bahnhofstraße an, weicht die anfängliche Frustration über die Unpassierbarkeit schnell einem Anflug von Idylle, die diese nach Jahrzehnten endlich neu gestaltete Straße dem Kirchberg verleihen wird. Ich persönlich finde es sehr schön selbst mit anzusehen, wie sich unser Dorf optisch zum Besseren wandelt.

Mit den ersten richtig warmen Tagen können wir uns also darauf freuen, den Frühling in unserem schönen Dorf verbringen zu dürfen. Vielleicht trägt auch die Lektüre Ihrer Heimatzeitschrift ein Stück dazu bei?

Stefan Hildebrand
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

So war unser Wetter ... im April 2005

Durchschnittstemperatur: **+9,26 °C**

Niederschlagsmenge: **49 l/m² Regen**
1 cm Schnee

... im April 2004

Durchschnittstemperatur: **+9,33 °C**

Niederschlagsmenge: **44 l/m² Regen**

vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Einige Themen aus dem Heft...

Verschiedenes

- So entsteht das Lengenfelder Echo.....Seite 3
- 3. Kanonenbahnfest – 125 Jahre Kanonenbahn.....Seite 4
- Kabarett „Zicken-Zoff“ auf Schloss BischofsteinSeite 5
- Baufortschritt in der BahnhofstraßeSeite 5

Artikel von Willi Tasch

- „Sprechstunde mit Grund“Seite 5
- Wallfahrten in der Bittwoche.....Seite 6

Literatur aus unserer Heimat

- Wie sie die Grotte am Hang bauten (Dorfheimat)Seite 8

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Chronik der FFW Lengelfeld unterm Stein Seite 10
- LCV-Chronik – Teil 34..... Seite 11

Impressum Seite 13

Neues Design für Kirch-Website

Seit Mitte Mai erstrahlt die Internetpräsenz unserer katholischen Pfarrgemeinde (<http://www.kirche-lengelfeld.de>) in einem neuen Gewand. Viele werden sicherlich in der letzten Zeit Neuigkeiten vermisst und daher vermutet haben, das HeimatStudio sei „eingeschlafen“. Dem ist jedoch nicht so: Hinter den Kulissen haben wir ein komplett neues Konzept entwickelt, das wir derzeit auch auf die Internetseiten von Lengelfeld unterm Stein (<http://www.lengelfeld-stein.de>) übertragen. Wichtigste Neuerung ist – außer der neuen Optik – dass nunmehr alle Inhalte der Kirchseite von jedem Computer der Welt aus und ohne Programmierkenntnisse bearbeitet werden können. Für später ist geplant, dass jeder registrierte Nutzer nach dem Wikipedia-Prinzip (<http://www.wikipedia.de>) Informationen zur Internetseite hinzufügen kann. Grundlage hierfür ist ein vom HeimatStudio entwickeltes, leistungsfähiges Redaktionssystem, das wir unseren Kunden auch gerne für eigene Projekte anbieten. Die Arbeiten für die neue Lengelfeld-Seite werden jedoch umfangreicher ausfallen als für die Kirchseite. Ungefähr im Herbst dürfen Sie sich dann auf ein neues, ansprechendes Design freuen, verbunden mit ständigen – weil einfachen – Aktualisierungen. Bis dahin bitten wir Sie, uns fehlende Neuerungen auf der Seite nachzusehen.

Stefan Hildebrand

Öffnungszeiten unseres Schwimmbads

Montag bis Freitag: **12.00 Uhr bis 19.00 Uhr**

Wochenenden/Schulferien **11.00 Uhr bis 19.00 Uhr**

bei Sommerwetter von **10.00 Uhr bis 19.00 Uhr**

In Abhängigkeit von der Wetterlage kann von diesen Zeiten abgewichen werden!

gez. Dienemann, Bürgermeister

WIR BIETEN: **STIHL HONDA DOLMAR SIMSON**

Spitzenqualität zu Superpreisen

Motorhacken Motorsägen Motorsensen

Rasenmäher Benzin/ Elektro

Einachser mit Pflug/ Fräse

Balkenmäher, Mulchmäher

Rasentraktoren

Vertikutierer

Holzspalter

VERKAUF
VERLEIH
SERVICE

Wir schärfen und liefern Sägeketten
für alle Sägen in allen Größen!!

Forst- & Gartentechnik SIMSON-Service

Georg Mühr

Bergstraße 8 Telefon: (036024) 88452
Kfz-Handwerksmeister 99976 Faulungen Funk: (0172) 7944620

Danksagung

Mit den überaus zahlreichen Glückwünschen,
Blumen und Geschenken wurde mir von
Verwandten, Nachbarn und Freunden eine
besondere Freude gemacht.
Ihnen und allen die zum Gelingen meines

80. Geburtstages

beigetragen haben, sei noch einmal ein herzliches
Dankeschön gesagt.

Ein besonderer Dank meinen Kindern, Enkelkindern
und allen Helfern an diesem schönen Tag!

Anna Hagemann

Lengelfeld unterm Stein, im März 2005

So entsteht das Lengenfelder Echo

Teil 1 – Vom Ereignis zur Redaktion

Für viele Bürger ist es ein Buch mit sieben Siegeln, wie die Beiträge, die im Lengenfelder Echo abgedruckt sind, zustande kommen – das bestätigt sich im Gespräch mit Lesern immer wieder. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, in einer kleinen Serie zu beschreiben, was auf dem Weg vom Ereignis bis zum Heft in ihrer Hand alles geschieht.

Am Anfang steht das Ereignis. Ohne Ereignisse bräuchten wir kein Lengenfelder Echo; denn wo nichts schallt, da gibt es kein Echo, könnten wir sagen. Trotzdem werden Sie vielleicht schon festgestellt haben, dass im Lengenfelder Echo über manche Ereignisse seitenlang berichtet wird (z.B. Fasching) über andere wiederum gar nicht (z.B. Geburten). An eine Zeitschrift, die man zudem noch bezahlt, kann man aber zurecht einen Anspruch auf Vollständigkeit stellen. Doch wie immer ist diese Theorie nicht so leicht in die Praxis umzusetzen, wie wir selbst das manchmal gerne möchten.

Das erste Hindernis ist unser Vertrag mit der Gemeindeverwaltung. Verstehen Sie uns nicht falsch, dieser ist in beiderseitigem Einvernehmen entstanden, da beide Seiten sich absichern müssen. Und laut diesem Vertrag ist das HeimatStudio nur für das Setzen des Echos zuständig. Das heißt: die Gemeinde liefert uns Texte und Bilder und wir bauen alles zusammen und geben es in Druck, den die Gemeinde bezahlt. Das heißt auch: es existiert streng genommen gar keine „Redaktion“ des „Lengenfelder Echos“ (jedenfalls nicht im HeimatStudio). Zum einen, weil es sich die Gemeinde nicht leisten konnte, uns dafür zu bezahlen, das Echo mit Artikeln zu füllen. Legen Sie einen allgemein üblichen Stundenlohn von 60 Euro zu Grunde, wie ihn jedes andere Unternehmen der Gemeinde in Rechnung stellen würde, so kommen Sie bei drei Personen, von denen jeder mehr als 10 Stunden mit dem Echo beschäftigt ist, leicht auf 2.000 Euro – wir bekommen nicht einmal ein Zehntel dieses Betrags. Zum anderen wollen wir uns dieser Verpflichtung gar nicht erst annehmen. Denn das würde einen unkalkulierbaren Aufwand bedeuten, den wir uns neben unserem Studium nicht leisten können.

Trotzdem lesen Sie unter vielen Artikeln unsere Namen. Wie kommt das? Im Prinzip, weil wir das tun, wozu alle Bürger unserer Gemeinde aufgerufen sind: Artikel schreiben. Und dabei ist es egal, wie viel wir schreiben, am Ende bezahlt uns die Gemeinde doch nur das Geld, das wir auch ohne eigene Artikel bekommen hätten. Doch wir wären auch nicht das HeimatStudio, wenn wir für diese Mehrarbeit Marktpreise verlangen würden.

Zudem sollten sie wissen, dass wir eigene Artikel nur schreiben, wenn wir darum gebeten werden und wenn noch niemand anderes über das Ereignis berichtet hat – wir halten uns also immer zurück. Dann aber sind wir auch nur ganz normale Bürger, die einfach nur einmal einen Artikel für ihre Dorfzeitschrift schreiben. Gerade vom letztgenannten Punkt machen wir gerne Gebrauch, wenn wir von Sachen berichten, die uns Spaß machen. So vom Jugendfasching, von Winterwanderungen mit unseren Freunden oder Partys. Gerade deshalb ist die Seite 7 im

Heft als Jugendseite vorgesehen. Gerne würden wir hier auch einmal einen Bericht unserer Schulen abdrucken – zumeist muss diese Seite jedoch leer bleiben und wird daher für anderen Inhalt genutzt. Auch kritische Kommentare zum Dorfgeschehen sind kein Privileg der Redaktion. Jeder, der möchte, kann alles und jeden im Rahmen der im Grundgesetz verankerten Meinungsfreiheit kommentieren.

Wenn Sie also etwas von uns lesen, dann sollten Sie immer im Hinterkopf behalten: Wir schreiben, was uns gefällt, genau, wie das jeder andere Bürger auch tun darf. Beschwerden über unsere Artikel möge sich demnach überhaupt nur derjenige, in dessen Auftrag oder über den wir geschrieben haben. Alle anderen bitten wir höflich, es besser zu machen. Denn wer nichts macht, macht auch nichts falsch.

Off hören wir jedoch im Dorf kritische Töne, wenn wir über ein Ereignis nicht berichtet haben. Der Grund ist offensichtlich: die Woche

die Pflicht genommen sehen, für Abwechslung im „Lengenfelder Echo“ zu sorgen. Und wenn nicht, dann sollen sie sich wenigstens nicht über den Inhalt beschweren – ob von uns oder jemand anderem geschrieben.

Wir bedanken uns bei allen, die uns immer wieder für das Echo loben. Sie sind uns Ansporn, jedes Echo noch besser zu machen. Auch über gut gemeinte Verbesserungsvorschläge freuen wir uns immer – denn wie sollen wir sonst wissen, was Ihnen gefällt und was wir besser machen könnten.

Das Gegenteil erreichen allerdings die (wenigen) Bürger, die nur das Schlechte herauspicken. Dann ärgern wir uns und fragen uns, warum wir uns überhaupt die Mühe machen.

Wenn Sie einmal einen Blick in die Verwaltungsgemeinschaft Dingelstädt werfen, dann wissen Sie, welch ein „Lengenfelder Echo“ Sie hätten, würden wir „Dienst nach Vorschrift“ tun. Gerade wurde dort nämlich eine andere Firma

mit der Erstellung des „Unstrut-Journals“ beauftragt, weil sich die Gemeinde (an die 10.000 Bürger) das Heft nicht mehr leisten konnte. Nun erscheint das Heft als Zeitung auf dünnem Papier und hat den Charakter des alten „Obereichsfeldboten“.

Nun sollten auch die letzten Kritiker unserer Arbeit ganz schnell verstummen. Zu bedenken ist nämlich auch, dass bei einer Auflage von 10.000 der Stückpreis des Hefts weitaus geringer ist als bei einer Auflage von 450, wie sie das „Lengenfelder Echo“ hat.

Wer uns kennt, weiß, dass es uns fern liegt, unsere eigenen Leistungen in den Himmel zu loben. Wenn wir etwas für die Heimat tun, dann nur der Sache wegen und nicht, wegen des Ansehens im Dorf geschweige denn des Geldes. Und deshalb danken wir nochmals allen, die uns

immer wieder Mut machen, aber auch den vielen – gerade auch aus der Fremde – die das Echo abonniert haben.

Zum Schluss möchten wir alle Leser ermutigen, gerne mal einen Artikel zu schreiben. Auch wenn er z.B. wie oben erwähnt über sportliche Leistungen eines Familienmitglieds ist, brauchen Sie sich nicht zu schämen, als wichtigtuersich hingestellt zu werden. Nach Absprache schreiben wir nach Ihrer Vorlage auch einen eigenen Artikel. Gerne können Sie uns auch informieren, wenn Sie zu einem Ereignis die „Presse“ vor Ort haben möchten. Da wir das alles aber in unserer Freizeit tun, haben Sie bitte auch Verständnis dafür, wenn es einmal nicht klappt.

Auch unsere Leser aus der Fremde möchten wir ermutigen, gerne einmal mit uns Kontakt aufzunehmen. Es interessiert uns und sicher auch die Lengenfelder vor Ort brennend, was Sie in die „entlegensten“ Winkel Deutschlands, ja sogar der Welt verschlägt.

Zögern Sie nicht, von ihrem Leserrecht Gebrauch zu machen, denn heute gilt mehr denn je: Das Lengenfelder Echo ist für alle da; lieber ein Artikel zu viel als einer zu wenig! Und: Das Lengenfelder Echo ist nur so gut, wie die Artikel, mit denen es gefüllt wird!

In der nächsten Ausgabe lesen Sie, wie Sie uns schon beim Schreiben Ihrer Artikel die Arbeit erleichtern können.

im Namen der Redaktion: Stefan Hildebrand



Überall für Sie im Einsatz: Oliver Krebs interviewt das Fotomodell Katrin Dräger in ihrem Modegeschäft im Göttinger KaufPark für die Weihnachtsausgabe 2004

über sind wir nicht im Dorf, sondern an unseren Studienorten Göttingen und Ilmenau und bekommen so von manchen Ereignissen nichts oder nur verspätet etwas mit. Daher möchten wir Sie bitten, uns nicht für unterbliebene Berichterstattung verantwortlich zu machen. Genauso könnten Sie jeden ihrer Nachbarn beschuldigen, jenen Artikel nicht geschrieben zu haben. Wir schreiben die Artikel nämlich freiwillig und unentgeltlich.

Die „externen Artikel“, also Artikel von fleißigen und aufmerksamen Mitbürgern erreichen uns unaufgefordert. Dem Wetter, den Gottesdienststörungen und den amtlichen Bekanntmachungen brauchen wir also nicht hinterher zu laufen - dafür an dieser Stelle vielen Dank an die Autoren.

In diesem Zusammenhang hören wir oft, wie das „Lengenfelder Echo“ als „Willi-Echo“ bezeichnet wird, weil Willi Tasch viele Artikel für uns schreibt. Jene Kritiker dürfen das Echo nun auch gerne „HeimatStudio-Werbeblatt“ bezeichnen. Fakt ist aber, dass wir für jeden Artikel dankbar sind und dass Herr Tasch keinesfalls ein „Abo“ auf Veröffentlichung seiner Artikel hat. Vielmehr freuen wir uns, dass uns jemand mit Material beliefert, damit keine weißen Stellen im Echo entstehen. Und wir wissen auch, dass Onkel Willi nichts dagegen hat, wenn einer seiner Artikel zugunsten eines „neuen Schreibers“ entfällt. Genauso wie er sollten sich mehr Bürger in

Foto: Stefan Hildebrand © HeimatStudio Medien-Dienste GfR

3. Kanonenbahnfest – 125 Jahre Kanonenbahn

Am 15. Mai 1880 wurde das Eichsfelder Teilstück der Kanonenbahn eingeweiht. Die Kanonenbahn ist mit einer Länge von 803 km immer noch die längste zusammenhängende Eisenbahnstrecke, die jemals in Deutschland gebaut wurde. Anfang der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts geplant, war der Bau der Strecke eine technische Meisterleistung. Den imposantesten Teil der „Berlin-Coblenzer Eisenbahn“, wie sie offiziell genannt wurde, bildet ohne Zweifel das Teilstück Leinefelde-Eschwege. Auf einer Streckenlänge von 45,91 km durchfuhren die Dampflokotativen der Königlich-Preussischen Eisenbahnverwaltung sechs Tunnel und überquerten vier Viadukte, einschließlich dem einmaligen, den ganzen Ort Lengelfeld unterm Stein überspannenden Viadukt.

Zum 3. Kanonenbahnfest, das in diesem Jahr vom 5. bis 8. Mai stattfand, hat der Kanonenbahnverein Lengelfeld unterm Stein in Rahmen einer Ausstellung auf Schloss Bischofstein diesem Jubiläum gedacht. Vorbereitet wurde die Ausstellung von einer Gruppe um Bernward Seipel. Auf einer Fläche von 24 m² präsentierten sie den „Neubau“ des Streckenabschnittes zwischen Heiligenbergtunnel und Entenberggtunnel in Spurgröße 1 und ließen die alte Dampflokzeit wieder lebendig werden. Ergänzt wurde diese Ausstellung durch eine multimediale Präsentation über den gesamten Streckenabschnitt Berlin-Coblenz-Metz. Sie gibt einen Vorgeschmack auf den noch in diesem Jahr erscheinenden Bildband „Kanonenbahnromantik zwischen Leinefelde und Eschwege-West“. Diese Ausstellung ist der erste Schritt auf dem Weg zu einem Kanonenbahnmuseum, welches am 3. Dezember 2005 in der ehemaligen Schule in Großbartloff als Modellbahnanlage eröffnet wird.

Das 3. Kanonenbahnfest begann wieder am Mittwoch mit einem Kabarettabend des Trios „Zicken-Zoff“ auf Schloss Bischofstein. Die vom Lengelfelder Carneval Verein organisierte Veranstaltung war ein voller Erfolg. Im restlos ausverkauften Saal hatten Katrin Heinke und Beatrice Thron ihre sichtbare Freude daran, das Publikum zum Lachen zu bringen.

An Himmelfahrt ging es dann im Schacht los. Das gute Wetter war bestellt und heizte den Schacht, im Gegensatz zu den anderen Tagen, richtig auf. Die Beberstedter Blasmusikanten sorgten für die gute Stimmung und die vier Fahrraddraisinen waren von Früh bis Spät im

Einsatz. Der Freitag war in diesem Jahr trotz des schlechteren Wetters gut besucht. Am Samstag rollten ab 10 Uhr wieder die Draisinen. Um 14 Uhr eröffnete die Ausstellung auf Schloss Bischofstein. Bürgermeister Augustin Dienemann begrüßte alle Gäste und hob die damalige und heutige Bedeutung der Kanonenbahn hervor. Der Initiator der Ausstellung, Bernward Seipel, erläuterte die Geschichte und die Bedeutung dieser Strecke. Auch er erinnerte an das große touristische Potential, welches in dieser Strecke liegt. Eine audiovisuelle Reise von Dingelstädt nach Geismar konnte auf einer Leinwand verfolgt werden. Unter den Gästen waren auch Herr Landrat Harald Zanker, der sich sehr für die Kanonenbahn engagiert, sowie Landtagsabgeordneter Herr Kretschmar. Die Vertreter des Eichsfeldkreises fehlten.

Gegen 15 Uhr konnten am Käthe-Kollwitz-Gymnasium Interessierte einen Einführungskurs im Nordic Walking absolvieren, um dann um 16 Uhr gemeinsam mit den anderen Läufern zum 3. Kanonenbahnlauf zu starten. Insgesamt 136 Läufer bezwangen die vier verschiedenen Strecken und kamen letztendlich unversehrt im Ziel (Schacht) an. Auf durchweichtem Boden wurden zwar keine Rekordergebnisse gelaufen aber dennoch gab es so manche Überraschung: Holger Barf sicherte sich mit 23 Sekunden Rückstand hinter Dirk Zimmermann den 3. Platz beim kleinen Kanonenbahnlauf und Othmar Predatsch gelang ein hervorragender 4. Platz beim Hauptlauf über 14 Kilometer. Sieger wurde hier Martin Sander vom LTV Obereichsfeld. Die Sondershäuser Pipes & Drums sorgten mit schottischen Klängen für die nötige Energie. Der Sonntag wurde wieder von den Draisinenfahrten genutzt, und es wurden Probefahrten mit unserer neuesten Errungenschaft, der siebensitzigen Doppelkopfdraisine unternommen. Das für Sonntagnachmittag vorgesehene Konzert der Dingelstädter Blasmusik sowie die Hüpfburg mussten leider witterungsbedingt abgesagt werden.

An dieser Stelle ein paar Worte des Dankes an all diejenigen, die in irgendeiner Form an der Vorbereitung und Durchführung des Festes beteiligt waren: für die Sicherung des Draisinenbetriebes, der Versorgung mit Getränken und Verpflegung, den Feuerwehren Lengelfeld unterm Stein und Geismar, dem DRK Mühlhausen,

dem Käthe-Kollwitz-Gymnasium, den Sportlehrern und dem Moderator Walter Schröder, dem Auswertungsteam um Matthias Hunstock, der Verwaltung des Schlosses Bischofstein, dem Bürgermeister und den vielen anderen Helfern und Sponsoren.

Ursprünglich wollte der Kanonenbahnverein das 125-jährige Jubiläum etwas größer und würdevoller feiern: Die Planungen begannen bereits im vorigen Jahr. Es sollte eine große Eröffnungsveranstaltung geben. Andere Kanonenbahnvereine sollten eingeladen werden. Angedacht waren auch eine Mini-Dampfeisenbahn, ein Pendelverkehr zwischen Schloss Bischofstein und Schacht mit einer selbstgebauten „Kanonenbahn“. Geliebäugelt wurde auch mit der Ausrichtung der 2. Deutschen Draisinenmeisterschaften. Aber all dieses verlangt eine gewisse Planungssicherheit. Die Genehmigung für die Nutzung der Eisenbahnstrecke kam erst, nach mehrmaligen Absagen, am 25.4.2005 und kostete dem Verein 400 Euro. Somit konnte der Verein das Jubiläum nur mit einer reduzierten Variante begehen. Unter den jetzigen Bedingungen wird es vom bisherigen Eigentümer, der DB, keine Genehmigung für Draisinefahrten mehr geben. Mit anderen Worten: der Kanonenbahnverein ist wie eine Fußballmannschaft ohne Fußballplatz und Ball.

Über die Zukunft der Kanonenbahn wird an vielen Stellen diskutiert. Die Anliegergemeinden spüren das touristische Potential dieser Strecke, brauchen aber zum Erwerb eine gewisse Rückendeckung vom Land Thüringen. Das Land Thüringen (CDU) wiederum hat ganz andere Vorstellungen zum Erwerb der Strecke als unser Landrat Herr Zanker (SPD). So ist die Kanonenbahn mittlerweile zum Spielball der Parteien geworden.

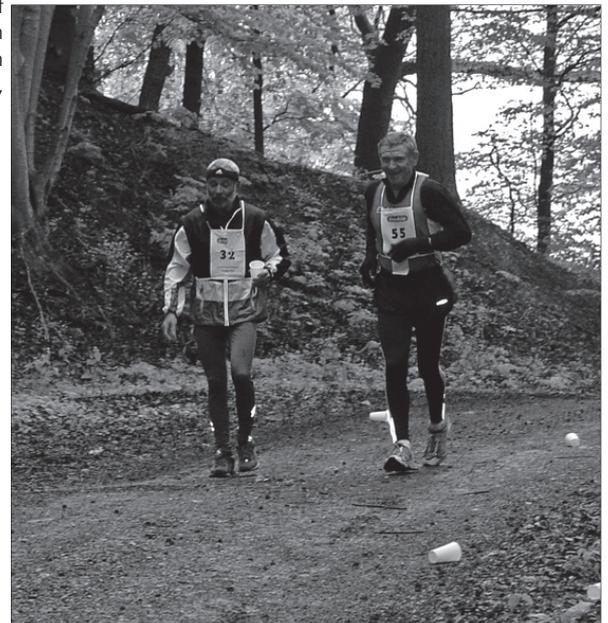
Historisch betrachtet gleichen sich doch die Zeiten. Die Bevölkerung damals, 1875, war sicherlich mit dem Bau der Eisenbahnstrecke nicht einverstanden und die Politik entschied; heute möchte die Region, dass die Strecke erhalten bleibt und die Politik wird wieder entscheiden - dafür oder dagegen. Die Zukunft dieser Bahnstrecke ist wieder ungewiss.

Winfried Stöber, Vors. Kanonenbahnverein



© HeimtStudio Medien-Dienste GbR

Bierwagen statt Draisine: Dank des Mannes zur Rechten gab es für unsere Titelmädchen vom letzten Jahr Freigetränke am Männertag im Schacht



© Karin Pawlotta

Nach dem Anstieg zum Keudelstein fielen viele Läufer ins Gehen zurück – doch der Anstieg zum Hülfenberg lag hier noch vor ihnen.

Kabarett „Zicken-Zoff“ auf Schloss Bischofstein



Foto: André Scharf, © HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Bis auf den letzten Platz war der Saal des Schlosses Bischofstein gefüllt, als der „Zicken-Zoff“ begann

Am Vorabend von Himmelfahrt hatte der LCV wieder einmal zur Kabarettveranstaltung auf Schloß Bischofstein geladen. Im vollbesetzten Saal brannten dann die drei Damen der „Kulturstadtneurotiker“ aus Weimar ein wahres Feuerwerk ab.

Besonders die Männer kamen dabei nicht immer ganz gut weg. So spannen sich die Gespräche von Fr. Zoffke und Fr. Zickler, als roter Faden durch den Abend.

Die Gespräche reichten vom Einkauf der Schnuttella-Schnirpschen bei Waldi oder Minus, dem Lieblingsdeo Marke „Uschi-Duschi“ bis zur Toilettenreinigung für den Liebsten oder aber der Sparmaßnahme des Beischläfers, der da sagte: Den können wir noch einmal nehmen und drehen den Gummi um.

In den Rollen von Fr. Meckerlein und Fr. Kirchuengel wurde das Samstagabendprogramm im Fernsehen kritisch hinterfragt und welche Sendung vielleicht noch mehr Quoten bringt, z.B. ganz nach dem Motto: „Machen sie mehr aus ihrem Leid!“ – Leute berichten im Fernsehen über ihre Krankheiten. Aber auch die Politik und die Politiker kamen nicht zu kurz. Die Forderung nach mehr Frauen in der

Politik, weil bisher

noch nichts in den Rock aber so manches in die Hose gegangen ist. Auch Alice Schwarzer und Angela Merkel durften in einem Programm wie „Zickenzoff“ nicht fehlen.

Wer bisher nicht wusste wer am Untergang der DDR schuld ist, der weiß es seit diesem Abend – es sind die nicht vorhandenen Krabben gewesen!

Sehr gut auch die musikalische Auswertung der Pisa-Studie und letztlich fehlte auch die Ossi-Wes-

si-Geschichte nicht, in der es um Urlaubsziele in aller Welt ging. So hieß es dann: Ich muß nicht in die dritte Welt reisen ich kann mir Urlaub in Deutschland leisten (Wessi). Typisch Wessi nichts von der Welt gesehen, aber alles besser wissen (Ossi).

Zwei Stunden boten die Damen einen kabarettistischen Querschnitt durch viele Themen so dass keiner der Zuhörer zu kurz kam. Viele stellten anschließend die Frage, wann denn der nächste Abend stattfindet. (Antwort: Termin offen)

An dieser Stelle auch ein Dankeschön an den Hausherrn von Schloß Bischofstein für die Gastfreundschaft und die gewährte Unterstützung.

Peter Kaufhold, Vorsitzender LCV



Foto: André Scharf, © HeimatStudio Medien-Dienste GbR

LCV-Präsident Peter Kaufhold überreicht dem Damentrio Blumen als Dank für die gelungene Darbietung

„Sprechstunde mit Grund“

So lautete die Überschrift in der TLZ Unstrut-Hainich vom 02. Mai 2005.

Mein erster Gedanke, gibt es auch eine Sprechstunde „ohne Grund“? Doch als ich den ersten Satz las, hatte ich die Aufklärung.

Am gleichen Nachmittag bietet nämlich der Eichsfelder Bundestagsabgeordnete Manfred Grund eine Bürgersprechstunde an, wo Bürger ihre Probleme, Sorgen und Anregungen vortragen können.

So dachte ich mir: Probleme und Sorgen hast du Gott sei Dank keine, aber so ein paar Anfragen über regionale Tatbestände kamen mir doch in den Sinn. Auch kannte ich unseren Eichsfelder Bundestagsabgeordneten bisher nur aus der Zeitung.

Kurz entschloss ich mich und machte mich auf den Weg ins Lengsfelder Rathaus mit dem Gedanken: Vielleicht gehe ich klüger wieder heraus, wie ich hineingehe. Wir begrüßten uns freundlich und vor mir stand ein sympathischer, sportlicher Endvierziger mit einer vitalen Bräune und fröhlicher Ausstrahlung im Gesicht.

Auch der Chef der VG und unser Bürgermeister waren bei der Gesprächsrunde anwesend.

Und so trug ich dem aufmerksamen Gesprächspartner ein Eichsfelder Problem vor, was vor Wochen im „Eichsfelder Tageblatt“ für Aufmerksamkeit und Aufregung sorgte.

Grundtenor: Das Geburtshaus unseres Eichsfelder Bekennerbischofs Konrad Martin in Geismar wird abgerissen. Bischof Konrad Martin gehört

zweifelloos zu den bekanntesten und in die Geschichte eingegangenen Eichsfeldern.

Kurz nach der Weltwirtschaftskrise wurde ihm zu Ehren und seiner Erinnerung im Jahre 1933 das „Konrad-Martin-Kreuz“ auf dem Hülfensberg errichtet. Bereits im Jahre 1934 besuchte ich dies als Sensation auf dem Hülfensberg mit meinem Vater. Von unserer Eichsfelder Höhe in meinem Heimatdorf Struth konnte man abends das beleuchtete Kreuz sehen. Kurz nach der Grenzöffnung 1990/1991 wurde das im Laufe der Jahre angerostete Kreuz gründlich restauriert. Ein Banner mit dem Abbild von Bischof Konrad Martin schmückt ebenfalls die Wallfahrtskirche vom Hülfensberg.

Seit Jahren wird an diesem Kreuz bei Wallfahrten um die Seligsprechung des Bekennerbischofs gebetet. Auch am letzten Bittsonntag vor Himmelfahrt war dies der Fall.

Sein Grab befindet sich in Paderborn, wo schon viele Eichsfelder beteten und verweilten. Auch ich war schon einige Male zur „Libori-Wallfahrt“ dort.

Die großen Verdienste von Bischof Konrad Martin und nun die Hiobsbotschaft über den Abriss seines Geburtshauses ließen mich dies Haus am Bittsonntag in Augenschein nehmen. Zu zwei Drittel ist es inzwischen abgerissen. Eine Beruhigungsspielle für die Abrissgegner: Die sehr gut erhaltenen Fachwerkbalken werden fachgerecht nummeriert und eingelagert.

Sollte mal wieder mehr Geld im Bundes-

Landes-, Kommunalen-, bischöflichen-, denkmalpflegerischen Finanzsäckel sein, soll dies (denkmalgeschützte?) Haus wieder aufgebaut werden.

Hoffentlich fällt dieses Datum nicht auf den „St. Nimmerleinstag“, was leider viele Eichsfelder befürchten.

So besprach ich mit dem Gast vom Bundestag – in Anwesenheit unserer zwei Kommunalpolitiker – auch örtliche Bauzustandsprobleme, wo es wirklich an der Zeit wäre, - um Unfallgefahren zu beseitigen -, die Abrissbirne zu bestellen.

Auch unser Lengsfelder Bahnhof – inzwischen zu einer Ruine heruntergekommen – bildete ein Gesprächsthema.

Nach meinem Dafürhalten war es für beide Seiten ein angenehmes und fruchtbares Gespräch.

Manfred Grund war ein gut zuhörender Gesprächspartner, der meine Sympathie und mein Vertrauen wecken konnte.

Nach unserem halbstündigen Gespräch und Gedankenaustausch hatte ich das Gefühl diesen Mann schon Jahre zu kennen. Wie sagt man heute neudeutsch: Unsere Chemie stimmte!

Das ist das, was mich sehr positiv gestimmt hat und mein Lebensspruch,

„Miteinander reden, ist besser als gegeneinander zu schweigen.“

hat sich mal wieder wieder bewahrheitet.

Willi Tasch

Brücken- und Angerfest

am 4. und 5. Juni 2005

Samstag, 04.06.2005

Tanzabend mit "DJ Heinz" (Platz vor dem Feuerwehrhaus)

Sonntag, 05.06.2005

9.00 Uhr *Festhochamt in der Pfarrkirche*
 10.00 Uhr *Frühshoppen (Platz vor dem Feuerwehrhaus)*
 14.00 Uhr *Musikalischer Nachmittag mit den "Obereichsfeld Musikanten"*
(mit Spiel und Spaß für die Kinder)



Wallfahrten in der Bittwoche

Am Sonntag vor Himmelfahrt begann die Bittwoche, wo einige hundert Wallfahrer des Eichsfeldes und der näheren Region zum Hülfsberg wallfahrten. Auch von Lengelfeld unterm Stein war eine Prozession dorthin unterwegs.

Eine besonders starke Wallfahrtsgruppe kam an diesem Sonntag mit ca. 70 Wallfahrern aus Küllstedt, die diese Bittwallfahrt letztmalig als so genannte Testwallfahrt für ihre Walldürn-Wallfahrt nutzt. Am Freitag vor Fronleichnam wallfahren die Küllstedter Pilger nach Walldürn und legen in sechs Wallfahrtstagen 195 Fußkilometer zurück. Ab Fulda besteht diese große Prozession aus rund Tausend Wallfahrern. Übernachtet wird unterwegs in fünf Orten. Viele von ihnen sind schon 15 Mal nach der Wende nach Walldürn gewallfahrt und haben schon feste Übernachtungsquartiere. Auch aus

Lengelfeld unterm Stein sind jedes Jahr einige Wallfahrer/innen unter ihnen.

Es ist jedes Jahr ein überwältigendes Erlebnis, wenn die große Wallfahrtsgruppe am Mittwoch vor Fronleichnam mit Blasmusik in die Wallfahrtskirche einzieht.

Nach dem Wallfahrtsgottesdienst fallen sich viele Wallfahrer – die sich seit Jahrzehnten kennen – zur Begrüßung in die Arme. Es ist wirklich ein unbeschreibliches Erlebnis.

Hochachtung vor diesen Wallfahrern, die jährlich die Kraft und den Mut aufbringen, bei Wind und Wetter diese Strapazen auf sich zu nehmen. Auch ich war beim Einzug in Walldürn schon einige Male dabei. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, ich war mit dem Bus angereist.

Am Montag der Bittwoche kamen unsere Nachbarn aus Hildebrandshausen und Faulungen

mit größeren Prozessionen nach Lengelfeld, wo sie in einer positiven Überzahl unsere Kirche „Mariä Geburt“ z. T. füllten. Es war ein schönes Gefühl, dass unsere Kirche an diesem Abend sehr viele Wallfahrer aus unseren beiden Nachbargemeinden hatte, was man an dem imbrünstigen Gebet und Gesang löblich verspürte. Es erinnerte mich an ein Gedicht – Es rauscht ein Ruf wie Donnerhall ...“.

Besonders erfreulich war, dass beide Prozessionen mit einer sehr großen Ministrantenschar erschienen.

Da alle drei Kirchengemeinden seit diesem Jahr einen gemeinsa-

men Hirten (Pfarrer) haben, trägt eine solche gemeinsame Bittwallfahrt – Gott Dank – zum Zusammenwachsen unserer nachbarlichen Gemeinschaft bei. Auch Pfarrer Alker ließ es sich nicht nehmen, diesen Bittgottesdienst mit zu zelebrieren.

Und wie eh und je üblich, wallfahrten die Hildebrandshäuser und wir Lengelfelder am Dienstag der Bittwoche nach Faulungen. Auch hier war eine gemeinsame Messdienerschar von 20 Mädchen und Jungen am Altar. Die „St. Martin Kirche“ war proppevoll und aus einigen hundert Kehlen wurde Gesang und Gebet zum Himmel empor geschickt.

Pfarrer Alker, der in diesem Gottesdienst die Predigt hielt, richtete eindrucksvolle und bitrende Worte an die Gläubigen aller drei Kirchengemeinden, unseren gemeinsamen Pfarrer Lothar Förster künftig mit Rat aber auch mit Taten zu unterstützen. Nur wenn wir Laien aller Gemeinden kirchliche Dienste in Zukunft mit übernehmen, können wir auch die Früchte unserer Arbeit gemeinsam ernten. Es gilt, den kirchlichen Dienst und erforderliche Aufgaben auf viele bereitwillige Schultern zu verteilen. Pfarrer Alker hat mit seiner eindrucksvollen Predigt vielen Gläubigen aus dem Herzen gesprochen.

Eine lobenswerte Resonanz vieler Wallfahrer bestätigte dies im gut nachbarschaftlichen Gespräch Gemeinde übergreifend vor den Kirchentüren. Es herrschte eine Aufbruchstimmung mit einem so genannten Ruck durch die Gemeinde.

So hat diese Predigt meine Ausführungen im „Lengelfelder Echo“ vom Mai bestätigt, wo ich schrieb:

„Es wachse zusammen, was zusammengehört.“ Die Saat ist gesät. Doch nun gilt es, diese auch zu hegen und zu pflegen, damit wir auch eine gute Ernte einbringen können.

Meine Bitte in der Bittwoche: Beherzigen wir diese neue Situation in unseren Drei Kirchengemeinden!

Willi Tasch

Eine Mutter steht nie mit leeren Händen vor Gott!

DANKE

An alle, die unsere liebe Verstorbene

Katharina Geier

zur letzten Ruhestätte begleiteten,
 ihr und uns zahlreiche Beweise der Zuneigung,
 Anerkennung und Wertschätzung bekundeten,
 auf die unterschiedlichste Weise ihre
 Anteilnahme ausdrückten.

In Liebe und Dankbarkeit

Hannelore Simon und alle Angehörigen



Baufortschritt in der Bahnhofstraße



© alle Bilder dieser Seite: HeimatStudio Medien-Dienste GfR

Nach dem langen Winter sind die Arbeiten in der Bahnhofstraße wieder in vollem Gange. Nachdem im letzten Jahr die Mauer zum Kirchberg hin und jene um die Kirche herum neu gebaut wurden, ging es im neuen Jahr an den Belag: Da die Straße von Grund auf erneuert wird, wurde sie zunächst mehrere Meter tief ausgebagert (Foto unten rechts). Dabei wurden gleich neue Rohre und unterirdische Leitungen verlegt. Während dieser Zeit mussten Kirchenbesucher starke Einschränkungen in Kauf nehmen – manchmal war die Baustelle gar nicht passierbar und die Kirche nur über den Kirchberg zu erreichen. Mittlerweile ist jedoch zu erkennen, dass sich die Einschränkungen gelohnt haben werden.

Denn mittlerweile ist die „Schlammgrube“ einer Schotterdecke gewichen, an der man schon erkennen kann, wie die neue Bahnhofstraße einmal aussehen wird. Am Rand der Straße wurde auch schon die Bordsteinkante abgesteckt, im unteren Bereich der Straße sind die Bordsteine schon gesetzt und zeichnen ein einladendes Bild: Im Gegensatz zu früher wurde die Fahrbahn nämlich verengt und macht nun Bürgersteigen zur Rechten und Linken Platz, was gerade die Kirchgänger sicher begrüßen werden.

Bis Mitte Juli sollen die Bauarbeiten an diesem Teil der Bahnhofstraße abgeschlossen sein. Spätestens dann werden wir Ihnen unsere Eindrücke vermitteln. *Stefan Hildebrand*



Wie sie die Grotte am Hang bauten aus „Dorfheimat“ von Adam Richwien

Der südwärts gelegene Bergzug ist unter Hallen, die ringsherum mein Heimattal umschließen, der am meisten von Dörflern und Sommerfrischlern beachtete. Das hat seine verschiedenen Gründe. Einmal hat dieser waldige Höhenzug einige schön gelegene, kühn getürmte und jäh abfallende Felsschroffen, von denen man einen wunderbaren Ausblick über das unmittelbar im Tale gelegene Dorf, sowie auch in die weitere Umgebung hat. Sodann aber hat man vor einigen Jahrzehnten da oben, unmittelbar am waldigen Hange, „Unserer lieben Frau von Lourdes“ ein Gröttlein erbaut, das im Laufe der Jahre der Anziehungspunkt Einheimischer und Fremder, besonders an Sonntagsnachmittagen, geworden ist. Was ich noch über die Entstehung des Gröttleins weiß, sei nachfolgend berichtet. Man braucht es nicht gerade als Chronika über die Begebenheit aufzufassen.

Denn ich war damals noch ein dummer Junge, der erst einige Zeit die ersten Hosen trug. Demzufolge konnte ich auch noch nicht weit vorwärts und weit rückwärts denken. Es ist somit möglich, dass das eine oder andere sich ein wenig anders zugetragen hat. In allen Hauptzügen aber wird meine Schilderung wohl richtig sein. Wie man dazu gekommen, das Berggröttlein zu erbauen, überlasse ich meinen Gedankenfolgerungen, und glaube wohl kaum, dass ich in dieser Logik irre. Allerdings ist es für ein christkatholisches Dorf inmitten des christkatholischen Eichsfeldes keine weltbewegende Begebenheit, wenn man es unternimmt, an

anheimelnder Stätte der lieben Gottesmutter eine Anlagen- und Andachtsstätte zu errichten. Wie viele weltbewegende Begebenheiten hätte denn sonst unser liebes eichsfeldisches Land aufzuweisen, wo zahllose Waldkapellchen in der Waldeinöde stehen, wo zahllose Bildstöcke unter uralten Linden oder Buchen träumen, wo so viele Kreuze an Mühlen, Straßen und alten Gehöften aufwärts mahnen. Für uns sind sie eben da. Unsere Vorfahren haben sie uns errichtet und jedes dieser Symbole christlicher Glaubensgesinnung hat seine Geschichte. Irgendwer – irgendwas gab immer die Veranlassung, dass sie da sind. Die wunderbaren Ereignisse von Lourdes hatten die Gemüter aller Katholiken zur außerordentlichen Verehrung der unbefleckten Empfangenen entflammt. Auch die religiöse Kunst wurde durch die Ereignisse zu neuem Schaffen angeregt. Sie schuf zahlreiche Bildnisse der unbefleckten Empfängnis nach den Angaben des heiligmäßigen, begnadeten Hirtenmädchens Bernadette. Gleichzei-

tig entstanden die ersten Nachahmungen des Erscheinungsortes, eine einsame Felsgrotte in der Nähe des Gaveflusses in Frankreich. Aus allen Weltteilen pilgerten Jahr für Jahr bis auf den heutigen Tag große Pilgerzüge nach dem schnell in Ruf gekommenen Gnadenort. So mögen auch eichsfeldische Geistliche dort hingekommen sein. Heimgekehrt, weckten sie in Vorträgen und Predigten die Herzen des Volkes zur innigen vertrauensvollen Verehrung der wundertätigen lieben Frau von Lourdes.

Als unser damaliger Kaplan den Bau einer solchen Grotte plante, fand er überall reges Interesse für denselben. Gern steuerte mancher in größeren und kleineren Beträgen zur Schaffung eines Baufonds bei. Die Grotte sollte ursprünglich in einem in nordsüdlicher Richtung gelegenen Winkel des eingefriedigten Dorfkirchplatzes erbaut werden. Ich erinnere mich auch noch

gung der Forstverwaltung wurden diese Steine von den Dorfbewohnern mit Tragekörben zur Baustelle geschafft. Das geschah zumeist allabendlich nach Feierabend und Mann und Frau, Bursche und Mädchen, und selbst Schulkinder beteiligten sich willig und freudig an der Arbeit. Der Kaplan selbst, so weiß ich mich noch zu erinnern, legte Hand an beim Bau, mischte Mörtel und tat Handlangerdienste. Brach die Dämmerung herein, so gebot der Kaplan mit einem freundlichen, anerkennenden Lächeln Feierabend. Er sprach laut ein kurzes Gebet vor der noch unfertigen Grotte. Dann entnahm er der Brusttasche ein Päcklein bunter Heiligenbilder und verteilte sie unter die hilfsbereiten Arbeiter und Arbeiterinnen zu Marias Ehr'. Das war für jeden Lohn genug und scherzend und aufgeräumt ging's heimwärts zum Dorf, wo die ersten Lampen aufleuchteten. So ging es Abend für Abend, bis endlich der Bau fertig dastand. Nun ließ der Kaplan seine Anlagen anlegen, pflanzte Ziersträucher, Blumen, Tannen und Linden ringsherum. Die Dorfleute gingen die Zeit, wenn sie sonntags ausgingen, nur da hinauf zu ihrer Grotte und freuten sich darüber: „Ei, die wird fein.“ Vetter Hanjakob aber erzählte den Leuten, der Kaplan ließe eine schier lebensgroße Madonna kommen, die in die obere Nische sollte und eine Bernadette für die rechts danebenliegende kleine Ni-

sche. Die Madonna könnte man drunten vom Dorf noch gut erkennen. Da schüttelten die Leute ungläubig die Köpfe über solche Rede des Hanjakob und sagten: „Geh, das ist aufgetrieben“ (übertrieben). Da stieg der Hanjakob die Leiter hinauf, stellte sich in die Nischen mit ausgespannten Armen, als wenn er fliegen wollte und demonstrierte den Ungläubigen die Sachlage: „Da geht runter ins Dorf und schaut, ob ihr mich net erkennt – und zudem, wo die Madonna ein schlohweißes G'wand anhat und blauen Lendengurt! Was wollt ihr nun heh – heh?“ „Ja, dann schon, wenn's so eine wird“, gaben sie dann dem Hanjakob zu. Dann stieg der Hanjakob wieder herab und mischte sich wieder unter die unerhörte Unwissenden. Aber ich sage Euch – er hatte Recht damals, – so eine große und feine Madonna war's. Es ist eine ganz selbstverständliche Sache, dass ich ebenfalls mit Fleiß allabendlich mich bemühte, ein solches buntes Heiligenbildchen vom Kaplan zu erhalten. Ob ein noch höher zu veranschlagendes Motiv mich damals noch aneiferte, mitzu-



© Kirchenchronik von Walther Fuchs

Älteste Fotografie unserer Lourdes-Grotte

gut, dass man dort eines Tages das erste Baumaterial, Fässer mit buntfarbigen Glassteinen, Rieseldornenstücke, salzsteinverkrustete, groteske Figuren und Gebilde darstellendes Salzgradiematerial und anderes hinschaffte. Auf eine gegebene Anregung hin wurde dann aber der Plan geändert und der jetzige Ort am südlichen Berghange gewählt. Der Platz war früher eine mächtige, mit dichtem Gestrüpp überwucherte Steinritsche und ziemlich wertlos. Um ein geringes Entgelt mag ihn der damalige Besitzer dem Kaplan überlassen haben. Bald wurde denn auch mit dem Bau begonnen und der stille, unbeachtete, ja von uns Kindern vorher ängstlich gemiedene Platz war eine Stätte regen Lebens geworden. Das Hauptmaterial bestand aus oft wunderlich geformten Lochsteinen, die oben auf dem Fichtenwaldplateau des Geiberichs in großen Mengen herumlagen. Die geologische Entstehung dieser sonderbaren, lose herumliegenden Steine kann ich als Laie nicht erklären. Wer solche Studien treibt, wird interessante Angaben darüber machen können. Mit Genehmi-

tun, vermag ich nicht mehr anzugeben. Mag sein. Mag aber auch ebenso gut sein, dass die Heiligenbilder allein ausschlaggebend waren. Hätte man damals aus den Lochsteinen des Geiberichs eine Spielhöhle oder eine Erziehungsanstalt für flegelige Dorfjungen da oben statt des Gröttleins hingebaut, so hätte ich, glaube ich, mit der gleichen Bereitwilligkeit die Steine herzugetragen, sofern ich jedes Mal dafür ein Heiligenbildchen erhalten hätte. So viel mir nun auch an den Bildchen lag, eine Abends bin ich dennoch darumgekommen. Das kam

so: Auf einer nicht grad allzu hohen Fichte hatte ich etwas Sonderliches entdeckt. Ganz oben in ihrem schwankenden Wipfel war ein dichter, kugelrunder Moosballen eingebaut. Mich plagte die Neugierde, was denn da Wunderliches drin sei. Daher warf ich meine Grottensteine weg und erklomm, nachdem ich kräftig in die Hände Courage gespuckt hatte, den Baum. Oben angelangt, betappte ich das Moosbündel von allen Seiten, ohne dass ich wesentlich klüger wurde. So zerrte ich es denn aus dem Geäst los und warf es hinab. Dann schurte ich den schwartigen Stamm wieder hinunter. Da bemerkte ich, dass der Ballen Leben barg. Ein leises Quiexen und Piepsen kam heraus, wie wenn junge Mäuse darin wären. Es waren aber keine Mäuse, sondern vier junge, nackte und ganz blinde Eichkatzen. Nun tat es mir allerdings Leid um die armen Tierchen, denen ich mit rauer Hand, wenn auch unweisend, das Kindesheim zerstört hatte. So legte ich die krabbelnden Tierchen ins ausgebreitete Sacktüchlein, vergaß auch nicht, ein bisschen Moos hinzuzutun und schlich auf Umwegen nach Hause. Ich nahm mir vor, die Tierlein großzuziehen. Wie ich das anzustellen hatte, darüber war ich noch in argem Zweifel. Aber da fiel mir ein: Unsere scheckige Mieze hatte die Zeit junge gehabt. Die hatte Vater ihr fortgenommen und umgebracht. Sicher, so dachte ich, würde unsere Mieze sich freuen, wenn ich ihr die lieben, kleinen Eichkatzen ins Nest legte. Sie würde sie schon an Kindesstatt annehmen und den armen Waislein eine gute Mutter werden. So legte ich ihr denn den Wurf Eichkatzen da hinein, glücklich, das Problem so findig gelöst zu haben. Aber oh, die Mieze. Mit funkelnden Augen kroch sie in die Heukuhle. Keine Spur pflegemütterlicher Liebe leuchtete aus ihren Augen.

Mit Raubgier stürzte sie sich auf die armen, armen Eichkatzenkinder und schnell war's um sie allesamt geschehen. So hatte ich denn keine Eichkatzen – und bekam nun auch den Abend keine Heiligenbildchen vom Kaplan. Aber könnt ihre solche Untat einem Dorfjungen verdenken? Dann kam der Tag, wo die neue Madonna in der Kirche im Mittelgange aufgestellt war und die Bernadette auch. Auf eine Trage hatten sie die beiden gestellt und als die Andacht aus war, nahmen Männer die Fahnen. Die Leute sangen schöne Marienlieder. Vier Burschen, die dassel-

in deine Wohnung ein und andere. Und die Leute haben gesungen und die Glocken haben geläutet den Tag und der Himmel hat gelacht und das Korn gerauscht, wie sie da die Steinbilder hinaufgetragen haben. Da oben hat der Pfarrherr noch eine feine Predigt gehalten und dem Gröttlein die Weihe gegeben. Dabei hat er noch ein Gebet gesprochen, wovon ich dem Sinne nach dieses behalten habe, dass alle, die vor diesem geweihten Bildnisse ihr Anliegen in Leib- und Seelennöten niederlegten, Erhöhung finden möchten um der Fürbitte Marias und um der Erbarmnis Gottes willen.

© Kirchenchronik von Wälder Fuchs



Historische Ansichtskarte der alten Lourdes-Grotte am Dünberg

Wie er geendet, da sprachen die Leute: „Amen.“ Ja, so war es damals, wie sie das Gröttlein da oben hingebaut haben. – Da hat mich einmal der Bernhofer Peter gefragt, wie er ein Langes und Breites vom Leben in der Großstadt erlebt hat, ob ich denn mir solches noch nie in meinem Leben angesehen hätte – ob ich denn nit über die Heimatberge hinauskommen wär und so. – Und wie ich dann „Nein“ gesagt habe, hat er gelacht, weidlich gelacht über mich, den Einfaltspinsel von Dorfjungen, dass es mich schier gewürgt hat und gefeixt. Aber dann bin ich drüberaus gekommen. Mag der Bernhofer Peter die Großstadt besehen haben von allen Ecken und Enden, so weiß man dennoch nit, ob er die Heimat auch gesehen hat, wie ich, der einfältige Dorfjunge, trotzdem er mit mir auf derselbigen Schulbank gesessen hat. –

Der Hanjakob aber hat dazumalden richtig Recht gehabt. Die Madonna ist schier lebensgroß gewesen und richtig vom Dorf aus konnte man sie erkennen. Manches Lichtlein haben die Leute abgebrannt da oben in der unteren Nische. Wenn aber ein Marienfesttag war, so wurde die Grotte mit bunten Papierampeln abends beleuchtet und ein feines Feuerwerk wurde abgebrannt. Der Küster Bartholomäus aber stimmte das Lied an: Sei gegrüßet o Jungfrau rein. Da waren die Dörfler in ihrem Element und mir war's manchmal, als

be Jahr Platzmeister zur Kirmes waren, trugen die Steinbilder auf der Trage hinauf zum Gröttlein. Der Pfarrherr und der Kaplan gingen mit und alle Leute vom Dorf. Die Straße dahinauf hatten die Leute fein ausgeschmückt, schier, wie wenn der Bischof kommt oder 's ist Fronleichnam. Feine Guirlanden spannten sich über den Weg und daran waren feine, mit Waldgrün umkränzte Sprüchlein wie: O Maria Jungfrau rein, kehr'

ob die schlohweiße Madonna mit dem blauen Lendengurt dann götig-milde lächelte. Das wird der Bernhofer Peter in den Weindielen der Großstadt kaum erlebt haben.

Chroniken • Rückblicke

Aus den Archiven

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengenfeld unterm Stein

21.4.54

In der hiesigen Gemeinde wurde sein Waldbrandbekämpfungstrupp aufgestellt. Folgende Personen haben sich gegebenenfalls auf dem Stellplatz – Bürgermeisteramt – einzufinden, damit ein geschlossener Einsatz erfolgen kann.

1. Ruhland, Michael
2. Döring, Karl
3. Schneider, Heinrich
4. Ruhland, Albert
5. Ruhland, Heinrich
6. Hahn, August
7. Witzel, Franz
8. Witzel, Konrad
9. Wehenkel, Wilfried
10. Michwien, Edmund
11. Michwien, Franz
12. Müller, Josef SS
13. Fischer, Edmund
14. Walter, Fritz
15. Stöze, Wilhelm
16. Daubner, Albert
17. Hildebrand, Karl
18. Hildebrand, Gottfried
19. Menge, Josef
20. Fick, Clemens
21. Lorenz, Josef
22. Hahn, Peter

verantwortlich:

Brandmeister Franz Schade
Bürgermeister Herbert Kuettsch
Rev. Förster Rudolph Schön

Oktober 1955

Andreas Fick besuchte einen Gruppenführerlehrgang in Heherode.

1956

Mitglieder der Frw. Feuerwehr

1. Schade, Franz
2. Fick, Andreas
3. Habig, Gottfried
4. Müller, Anton
5. Hildebrand, Franz SS
6. Oberthür, Anton
7. Höppner, Karl
8. Witzel, Georg
9. Vogt, Heinrich
10. König, Karl
11. Otto, Josef
12. Menge, Jakob
13. Riese, Klaus
14. Morgenthal, Alois
15. Vogt, Walter
16. Wehenkel, Anton
17. Walter, Ludwig
18. Witzel, Gottfried
19. Steinwachs, Alois
20. Hildebrand, Karl
21. Hildebrand, Gottfried
22. Hardegen, Franz
23. Morgenthal, Heinz
24. Kummel, Heinz
25. Morgenthal, Horst
26. Fick, Werner
27. Hildebrand, Heinrich
28. Wehenkel, Albert
29. Bime, Josef
30. Simon, Martin
31. Hagemann, Hermann
32. Witzel, Siegfried

33. Mühr, Anton
34. Witzel, Franz
35. Morgenthal, Heinrich
36. König, Walter
37. Graune, Rolf
38. Daniel, Werner
39. Hagedorn, Günter
40. Oberthür, Winfried
41. Menge, Karl
42. Wolfgang Hochu
43. Josef Gaßmann

Im gleichen Jahr wurden folgende Kameraden aufgenommen:

1. Hildebrand, Franz-Josef
2. Ditrich, Harald
3. Habig, Konrad-Martin
4. Fick, Helmut
5. Fick, Heinz

Beim Einsatz (Hochwasser) waren am 15.7.56 und 20.7.56 29 Kameraden eingesetzt.

Für diesen Einsatz wurden vom Rat des Kreises Mühlhausen/Th. insgesamt 62,16 DM ausgezahlt.

25. Mai 1956

Anlässlich der Großübung der Kampfgruppen, Grenzpolizei und der nationalen Streitkräfte fand in unserer Gemeinde eine Alarmübung der Frw. Feuerwehr statt.

Da Teile der Streitkräfte auch unsere Gemeinde berührten, wurde angenommen, daß die beiden Sägewerke im Ort in Brand geschossen worden sind.

Die Fr. Feuerwehr hatte umgehend eine Leitung vom Hydrant zum Werk gelegt und wollte nunmehr gleichzeitig eine Leitung von der Frieda zum Sägewerk legen, was auch erfolgte.

Es stellte sich bald heraus, daß die Motorspritze motorenmäßig sofort lief, aber beim Ansaugen versagte. Bei Abstellen des Motors und bei vorgegebener Wiederanstellung derselben, setzte auch der Motor aus.

3. September 1956

19.00-20.00

Ausbildung der Löschgruppen

26. September 1956

19.-20.00

Geräteausbildung

Vom 17.9.56 - 26.9.56 besuchte Winfried Oberthür einen Maschinistenlehrgang in Almenau, den er mit befriedigtem Erfolg absolvierte.

1957

Am 13. Juli wurde gemäß Gesetz zum Schutze vor Brandgefahren §4 des Brandschutzgesetzes in der Gemeinde eine Brandschutzkommission gebildet.

Leitung:

1. Bürgermeister, A. Münch, Vorsitzender

2. Wehrleiter, F. Schade, Stellvertr. Vorsitzender
3. Anton Müller, Vertreter der DVA
4. Karl Wegwerth, Vertreter des Krankenhauses
5. Ferdinand König, Vertreter FDGB Bischoffstein
6. Rudolph Schön, Vertreter Forst

23. November 1957

Vorschläge des Rates der Gemeinde an die Frw. Feuerwehr

Betr.: Maßnahmen zur Verhütung u. Bekämpfung von Bränden während der Winterperiode

1) Im Monat November eine Schulung durchzuführen u. dabei die Gruppen dahingehend ein-zuteilen, daß jede Gruppe ein Wohnbereich übernimmt und dort Kontrollen durchführt.

2) Hydranten und alle Löschwasserentnahmestellen so vorzubereiten, daß im Winter ein Ent-nahme gewährleistet ist.

3) Überprüfung aller Geräte, besonders der Motorspritze

Neue Kameraden wurden nicht aufgenommen

1958

Aufstellung der Gruppen der Frw. Feuerwehr

1. Gruppe

1. Andreas Fick, Grf.
2. Willi Mai, Stellvertr.
3. Werner Fick, Maschinist
4. Günter Hagedorn
5. Heinz Morgenthal
6. Walter König
7. F. Josef Hildebrand
8. Herbert Hildebrand
9. Werner Daniel
10. K. Martin Habig
11. Heinz Fick, Reserve

2. Gruppe

1. Ludwig Mähler, Grf.
2. Heinz Kummel, Stellvertr.
3. Alois Steinwachs, Maschinist
4. Gottfried Witzel
5. Clemens Fick
6. Karl Hildebrand
7. Alois Morgenthal
8. Heinrich Vogt
9. Walter Vogt
10. Franz Hardegen
11. Anton Wehenkel, Reserve

27. April 1958

12-13.00

übung Löschgruppe II

Harald Dietrich besuchte einen Maschinistenlehrgang in Apolda.

Lothar Steinwachs und Franz Hahn Laufgenommen, ebenfalls Heinz Bernd Müller.

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

LCV-Chronik = Teil 35

In die 44. Saison 1998/1999 startete der LCV Anfang November mit der Teilnahme an der 3. Kasse in Dingelstädt, dabei war er von Freitag bis Sonntag präsent.

Die erste Brunnfützung in Lengendorf fand unter dem Motto „Immer heiter bohren wir weiter!“ am 23. Januar 1999 statt. Musikalisch wurde der Abend von M. Mock aus Heyerode begleitet. In bewährter Tradition begannen die Grundschulpaaren mit ihrem Vortrag. Danach holten Welter Johannes und Welter Jesepf ihren verbalen Drehschlegel raus und machten sich ihre Gedanken über die Farbgestaltung des Pfarrhauses und die Blickrichtung der Mutter Gottes auf dem Acker.

Unter der Leitung von M. Thomas und S. Ruff standen dann die „Flotten Girls“ zum ersten Mal auf der Bühne. Anschließend erzählte der Ritter vom Falkenstein einiges über unseren neuen Bundeskanzler. Aus Ammern berichtete danach ein Gast von seinem Besuch auf der Kieperbahn.

Eine Kostprobe ihres Könnens gaben dann einmal wieder einige Mitglieder des Gesangsvereins „Cäcilia“ indem sie Begebenheiten aus unserer Gemeinde zu Gehör brachten. Unser mittleres Ballett unter Leitung von E. Kaufhold und A. Marx begeisterte das Publikum mit „Ein kleiner grüner Kaktus“ der „Come-

dian Harmonists“. Mit Donner und Blitzen erschien dann „Mephisto“, alias A. Dienemann in der Bütt und machte seine Abrechnung mit der großen und kleinen Politik.

Mit ihrem Beitrag „Wetten, daß...!“ holten die Fußballer nicht nur internationale Größen wie Michael Schumacher und Franz Beckenbauer auf die Bühne, sondern sorgten mit ihren originellen Wetten für tolle Stimmung im Saal.

In der Bütt standen an diesem Abend weiterhin „Rübe und Banane“ und das Dreigespann der „Brückenbrüder“. Tänzerisch wurde dieser erste Abend abgerundet von unserem LCV-Ballett mit „Bailando“ und vom Männerballett mit ihren „Weiffenföppen“.



Am Sonntag den 24. Januar folgte auch in dieser Saison eine mehrstündige Kinderbrunnfützung, welche bereits zum dritten Mal stattfand. Angeführt wurde die närrische Kinderschar von ihrem Prinzenpaar Viktoria (Jakobi) und Pascal (Blümel), zwei Hildebrandshäuser Grundschüler.

Den Beginn der zweiten Brunnfützung gestalteten die Nachwuchstalente des LCV. So standen Christoph Döring und anschließend Christoph Kaufhold mit seinem Vater in der Bütt. Als neue Tanzgruppen präsentierten sich unter Leitung von Kerstin Leonhardt und Heide Hedderich die Mädchen vom Sportverein Blau-Weiß und vom LCV unter Leitung von Elke Deutschmann und Elisabeth Meier die „Girls“.

Befannte Gesichter in der Bütt waren H. Sparing, B. Kaufhold und die beiden Stammtischbrüder Hubert und Fred. Als neues Duo erschienen Greti Stude und Sabine Ruhland. Sie vertrieben sich die Wartezeit beim Zahnarzt



mit dem neuesten Dorfklatsch. Mit Annette Gerstmeier als Partnerin stand dann auch unser Sitzungspräsident Walter wieder einmal in der Bütt.

Klassisch ging es dann bei der „Oper in Verona“ zu. Ein lustiger Beitrag mit Handpuppen, dargeboten von den Frauen der Weiberfastnacht, den späteren Bienen. Neben den LCV-Balletts tanzten auch Adrian Weßer, Andre Scharf und Oliver Krebs von der Technik zu den Klängen von „New York, New York“ auf der Bühne. Eine „Mini Playback Show“ boten dann Silvio, Sascha und Sebastian. Den Abschluß bildete wieder einmal das Männerballett als „Schauorchester Ungelenk“.

Auszüge aus beiden Abendveranstaltungen bot der LCV den Senioren des Dorfes am 31.01.1999.

Das Karnevalswochenende begann mit dem Prinzenabholen und Rathauserstürmung am 14.02.1999. Danach übernahm das Prinzenpaar, Peter der II. und Elke die I., das Narrenzepter aus der Hand des Bürgermeisters beim Faschingsstanz auf dem Saal der Gemeindefeier. Höhepunkt am Sonntag war dann wieder einmal der große Faschingsumzug und der anschließende Tanz auf allen Sälen. Für die Kinder trat dabei im Saal Clown „Bärchen“ auf und sorgte für beste Unterhaltung.

Nach der Umzugsteilnahme in Heyerode bildete dann die gemeinsame Feier der LCV Mitglieder am Rosenmontag den Abschluß der närrischen Tage.

© Text: Peter Kaufhold,
Bilder: Peter Gaßmann



Tolle Preise beim LCV-Quiz zum 50. Vereinsjubiläum – Teil 3

In Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Vereinsjubiläum vom 30.09.-03.10.2005 möchte der LCV allen Lesern des „Lengenfelder Echos“ die Möglichkeit geben, bei einem Preisrätsel folgende Preise zu gewinnen.

- 2 Eintrittskarten für Freitag den 30.09. zur Festsitzung
- 2 Eintrittskarten für Samstag, den 01.10., zu „Rock & Pop made in GDR“ mit Ute Freudenberg und Wolfgang Ziegler
- 2 Portionen Schlachteessen zum Frühstück am 03.10.
- 2 Gedeckte Kaffee und Kuchen nach dem Umzug am 02.10. im Festzelt

Dazu stellen wir in den nächsten Monaten 2-3 Fragen rund um die Geschichte des LCV und

den Karneval allgemein stellen. Die Lösungen finden sich in den Chronikbeiträgen der vergangenen Ausgaben, oder aber auch auf der Internetseite des LCV unter <http://www.lcv.info>. Die jeweils mit Nummern markierten Lösungsbuchstaben ergeben am Ende das Lösungswort. Einsendeschluss und -ort werden rechtzeitig bekannt gegeben.

(Mitglieder des LCV sowie der Rechtsweg sind im Rahmen des Gewinnspiels ausgeschlossen.)

Das Lösungswort ergibt sich wie folgt:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

Hier nun die nächsten beiden Fragen:

5. Welche Zeitung wurde durch einen bekannten Lengenfelder Büttensprecher immer wieder in Erinnerung gebracht?

- E _ _ _ _ _ 10 _ _ _ _ _

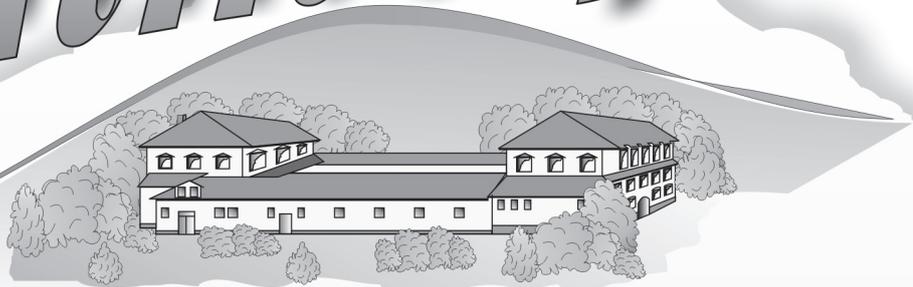
- C _ _ _

6. In Anlehnung an eine bekannte DDR-Fernsehsendung gestaltete ein langjähriges LCV-Mitglied seine Büttensprecher. Wie nannte sich der Titel, der an ein altes Zimmer erinnerte?

W _ _ _ _ S _ _ _ _ _ L _ _ _ _ _

Auf zum Sommerfest

auf



Schloß *Bischofstein*

am 19. Juni '05 um 14.30 Uhr
in Lengenfeld unterm Stein

Ein unterhaltsamer Nachmittag mit:

Gesang, Unterhaltung & Musik

Es wirken mit:

- *Regenbogenchor Frankershausen*
 - *Männerchor Frankershausen*
 - *Gesangverein "Westerwald" Martinfeld*
 - *Kirchenchor "St. Ursula" Geismar*
 - *Chorgemeinschaft "St. Cyriakus" Heyerode*
 - *Gemischter Chor Aue 1947*
 - *Das "Duo & der Musikant"* • *Nico Wieditz*
 - *Gesangverein "Cäcilia" 1896 e.V.*
- und unsere kleinen Nachwuchssänger
aus dem Kindergarten*

Es lädt herzlich ein,

Gesangverein "Cäcilia" 1896 e.V.

Lengenfeld unterm Stein



Für Kaffee u. Kuchen, Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt !

Eintritt ist frei !!!

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lenggenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. Juni 2005 bis 30. Juni 2005

Mittwoch, 1. Juni **HÜLFENSBERG:**

15.00 Stille Anbetung / Beichtgelegenheit
16.00 Hl. Messe mit Predigt

Donnerstag, 2. Juni

09.00 Krankenkommunion (Unterland)
15.00 Krankenkommunion (Oberland)
17.30 KRANKENHAUS in best. Meinung

Freitag, 3. Juni

Herz-Jesu-Freitag

HOCHFEST d. heiligsten Herzens Jesu

18.30 PFARRKIRCHE Leb. und ++ der
Fam. Tasch-Müller;
Aussetzung des Allerheiligsten;
Kollekte für die Priesterausbildung

10. SONNTAG im JAHRESKREIS

Samstag, 4. Juni

HEUTE zusätzlich:

18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE

+ Christian Busse,
Vierwochenamt + Katharina Geier

Sonntag, 5. Juni

9.00 PFARRKIRCHE FESTHOCHAMT

Leb. und ++ der FFW

Hildebrandshausen:

60 Jahre Kindergarten

14.00 Hl. Messe (Gemeindesaal)

Jugendwallfahrt z. Erfurter Mariendom

„Klink dich ein“ (Beginn: 09.30)

Montag, 6. Juni

hl. Norbert von Xanten

17.30 KRANKENHAUS für alle Kranken

Dienstag, 7. Juni

8.00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit

8.30 SENIORENMESSE

++ Franz und Margarethe Müller,
++ Franz und Amalia Ihring und
++ Kinder

16.00 PFARRHEIM Kindertreff Kl. 1-3

Mittwoch, 8. Juni

8.00 PFARRKIRCHE ++ Eheleute Franz
und Elise Goretzki und ++ der
Fam. Richwien-Pfomm

HÜLFENSBERG:

15.00 Stille Anbetung / Beichtgelegenheit
16.00 Hl. Messe mit Predigt

Donnerstag, 9. Juni

17.30 KRANKENHAUS in bestimmter Mei-
nung

Freitag, 10. Juni

keine hl. Messe

11. SONNTAG im JAHRESKREIS

Samstag, 11. Juni

18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
++ Andreas u. Margaretha Fick
und Schwiegertochter Hildegard
Fick

Sonntag, 12. Juni

Anfangszeit beachten!

9.00 PFARRKIRCHE HOCHAMT ++
Eltern Agnes und Alfons Montag

Montag, 13. Juni

19.00 Andacht am Bildstock a.d. Heide

Dienstag, 14. Juni

13.00 Seniorenwallfahrt zum Hülfensberg
Abfahrt: 11.30 Uhr Plan/Unterland

15.00 ST. FRANZISKUS-KINDERGARTEN
Lenggenfelder Kinderstube

Mittwoch, 15. Juni

HÜLFENSBERG:

15.00 Stille Anbetung / Beichtgelegenheit

16.00 Hl. Messe mit Predigt

Donnerstag, 16. Juni

hl. Benno

17.30 KRANKENHAUS + Anneliese Lem-
mel, ++ Eltern und Angehörige der
Fam. Lemmel-Schürhoff-Henning

Freitag, 17. Juni

keine hl. Messe

Samstag, 18. Juni

9.30 Kranken- und Behindertenwallfahrt:
„Bleibe bei uns, Herr“, St. Bonifatius-
Kirche Leinefelde

12. SONNTAG im JAHRESKREIS

Samstag, 18. Juni

18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
Leb. und ++ der Fam. Riese-
Nitschke, Leb und ++ der Fam.
Müller-Tasch

Sonntag, 19. Juni

Anfangszeit beachten!

9.00 PFARRKIRCHE HOCHAMT

für die Pfarrgemeinde

Montag, 20. Juni

17.30 KRANKENHAUS Abendgebet (Vesper)

Dienstag, 21. Juni

keine hl. Messe

Mittwoch, 22. Juni

HÜLFENSBERG:

15.00 Stille Anbetung / Beichtgelegenheit
16.00 Hl. Messe mit Predigt

Donnerstag, 23. Juni

keine hl. Messe

Freitag, 24. Juni

keine hl. Messe

Samstag, 25. Juni

18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
++ Rosalia und Anna Riese

Sonntag, 26. Juni

JOHANNESWALLFAHRT

7.30 Prozession zum Hülfensberg

10.30 Wallfahrtshochamt

HEUTE zusätzlich:

10.00 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde

Montag, 27. Juni

17.30 KRANKENHAUS in best. Meinung

Dienstag, 28. Juni

hl. Irenäus von Lyon

8.00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit
8.30 SENIORENMESSE

+ Elisabeth Grohe (Lehrerin in Len-
genfeld unterm Stein 1937-46)

Mittwoch, 29. Juni

HOCHFEST DER HILL. APOSTEL PE- TRUS UND PAULUS

8.00 PFARRKIRCHE + Ernst Höppner

Donnerstag, 30. Juni

hl. Otto – Priester-Donnerstag

17.30 KRANKENHAUS in best. Meinung

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante
Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde
finden Sie im Internet unter der Adresse
<http://www.kirche-lenggenfeld.de>.

Impressum

Das Lenggenfelder Echo erscheint monatlich und kann im
Jahresabonnement für 18 Euro/Jahr frei Haus über die Ge-
meindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen
zusätzlich Versandkosten an.

Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Lenggenfeld/St.
Hauptstr. 67
99976 Lenggenfeld unterm Stein

Druck:

Keitz+Fischer GmbH
Druck- und Medienhaus
37269 Eschwege

Redaktion/Verlag:

HeimatStudio Medien-Dienste GbR
Hauptstr. 59
99976 Lenggenfeld unterm Stein

Redakteure:

Stefan Hildebrand, (V.i.S.d.P., Anschrift d. Redaktion),
Oliver Krebs, André Scharf

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktio-
nellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Bei-
träge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verant-
wortlich. Über die zu veröffentlichenden externen Beiträge
entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lenggenfelder Echo für die Ge-
meinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre
Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Ge-
meindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG

Konto-Nr.: 4033680
BLZ: 82064038

Sparkasse Unstrut-Heinich

Konto-Nr.: 0586000186
BLZ: 82056060

Verwendungszweck:
Lenggenfelder Echo

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lenggenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. Juni 2005 bis 30. Juni 2005

5. Mai 2. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst im St. Elisabeth-Krankenhaus – 1x monatlich feiern wir unseren Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Kapelle des St.-Elisabeth-Krankenhauses. So ist es für die PatientInnen des Krankenhauses möglich, am Gottesdienst teilzunehmen.

Nächster Gottesdienst: 17.07.2005

12. Juni 3. Sonntag nach Trinitatis

Gemeinsamer Gottesdienst

17.00 3. Benefiz-Konzert „Gospels vom Ursprung bis heute“ in der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer mit „GOSPELCROSS“ aus Eschwege. Der Eintritt ist frei. Wir erbitten am Ausgang eine Spende für unsere Kirchenheizung!

19. Juni

Gustav-Adolf-Fest im Eichsfeld in St. Martin, Heiligenstadt

10.30 Festgottesdienst

mit Heiligem Abendmahl (für Gehörlose gedulmetscht) Predigt: Superintendent Piontek, Mühlhausen
Es musizieren die vereinigten evangelischen Kirchenchöre Leinefelde, Heiligenstadt, Winzingerode und die Posaunenchöre Leinefelde und Großtöpfer

12.30 Mittagessen und Getränke

Ständchen der Posaunenchöre Leinefelde, Großtöpfer

13.30 Jugendprogramm mit Jugendband der Elm-Gemeinde

13.30 Buntes Kinderprogramm: Basteln, Spielen, Malen n. Lust und Laune

13.30 Festvorträge: 1. Prof. Winkler: Protestantische Identität in Europa

2. Frau Vera Gast-Keller, Vors. der Frauenarbeit im GAW: Die Frauenarbeit im GAW

15.00 Kaffeetrinken im Foyer

16.00 Musikalischer Ausklang:

„Unterwegs im Vertrauen“ mit dem Chor der KG Arenshausen, Leitung Frau Humold

26. Juni

Kirmes in Großtöpfer vom 24. bis 26.06.2005

Die Evangelische und Katholische Kirchengemeinden Großtöpfer laden ein zur gemeinsamen Kirmes in Großtöpfer!

26. Juni, 9.30 Uhr (neue Anfangszeit!)

Katholische Messe und evangelischer Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl, nschl. gemeinsamer Festzug zum Friedhof und Gedächtnis der Verstorbenen und Gefallenen

2. Juli (Samstag)

18.00 6. Sonntag nach Trinitatis in Großtöpfer)

Gastprediger/Lektoren

5. Juni, 9.00 Uhr Lenggenfeld und 10.30 Uhr Großtöpfer: Pfr. i. R. Tuschy, Langenhain

12. Juni, 10.00 Uhr Lenggenfeld: Lektorin Kreher, Ershausen

Recht herzlichen Dank!

Gemeindeveranstaltungen

Kinder Gottesdienst in Großtöpfer am 26. Juni 2005

In jedem Monat laden wir die Kinder unserer Gemeinde an einem Sonntag zum Kindergottesdienst ein.

Wir beginnen den Gottesdienst alle gemeinsam um 09.30 Uhr. Die Kinder gehen dann zum Kindergottesdienst und kommen zum Abendmahl wieder zurück.

Christenlehre

Unsere Katechetin Frau Dornhofer lädt in der Schulzeit alle Kinder der Klassen 1-6 zur wöchentlichen Christenlehre recht herzlich nach Großtöpfer ein: freitags 16.00 Uhr.

Konfirmationsunterricht

Wir fahren zur Zeit - Rüstzeit in der Familienkommunität SLOAH, Neufrankenroda (03. - 05.06.2005)

Frauenkreis

Liebe Frauen unserer Kirchengemeinde! Zum „Sommerschluss“ unseres Frauenkreises sind Sie herzlich eingeladen zum gemeinsamen Singen und Plaudern: am Mittwoch, dem 08.06.2005, ab 15.00 Uhr im Pfarrgarten (bei Regen im Pfarrhaus Großtöpfer).

Ökumenisches Friedensgebet

Im Juni montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

Im Juli montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat, der 14.06.2005, 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar

Silberne Konfirmation

In diesem Jahr möchten wir wieder zur Silbernen Konfirmation der Konfirmationsjahrgänge 1978, 1979, 1980 am Sonntag, dem 25.09.2005, 10.00 Uhr in die Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer einladen!

Auch wer in diesen Jahren außerhalb unserer Gemeinde konfirmiert wurde, ist herzlich zu diesem Fest eingeladen: Bitte melden Sie sich im Pfarramt!

FAHRDIENST-TELEFON: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten! Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.
Für Ershausen (Bushaltestelle) fährt der Hol- und Bringdienst (B): jeweils 15 Minuten vor Gottesdienstbeginn an der Bushaltestelle. Die Fahrten werden von der Kirchengemeinde vergütet und sind für Fahrgäste kostenfrei.

Jesus Christus spricht: Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. (Lk 22,32)

Mit der Jahreslosung möchte ich Sie herzlich grüßen!

Ihr Pfr. Brehm,
Evangel. Pfarramt Großtöpfer • Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer • Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

E-Mail:

Brehm@sehen-verstehen-glauben.de

Internet:

<http://ev-kirche.lenggenfeld-stein.de>

Das historische Bild des Monats

Szenenbilder an der alten Gemeindeschänke des Josef John

Unter den Ansichtskartensammlern gilt das historische Monatsfoto dieser Ausgabe als wahre Rarität. Deshalb waren wir auch sehr erfreut, dass uns diese Aufnahme für das „Lengenfelder Echo“ zur Verfügung gestellt wurde. (bei dem milden Gönner handelt es sich um eine befreundete Person aus der bergigen Nachbarschaft) Genau genommen handelt es sich beim aktuellen Bild aus der alten Zeit um zwei separate Fotografien, die später zu einer Postkarte zusammengesetzt wurden. Ein Blick auf die Rückseite dieser begehrten Ansichtskarte verrät uns zudem, dass die zwei Ansichten dem Heiligenstädter Fotografen H. Struthmann entstammen. Des Weiteren wurde diese Karte 1911 im Eichsfeld postalisch befördert, was der Poststempel zweifelsfrei belegt. Damit müssen die Aufnahmen folglich um bzw. vor 1911 entstanden sein. Betrachten wir das untere Bild etwas genauer, so fällt auf, dass neben der noch heute existierenden Gemeindeschänke bereits ein Tanzsaal vorhanden war. (rechter Bildrand). Über die Entstehung dieses Tanzsaals finden wir in alten Chroniken folgende Angaben: „Durch Beschluss des Gemeinderates vom 5. Januar

1901 wurde dem Anger (der sich neben der Gemeindeschänke befand) das Todesurteil gesprochen. An seine Stelle sollte ein Tanzsaal gebaut werden. Dem Beschluss folgte alsbald die Tat.“ Somit kann die Entstehung der historischen Aufnahmen auf den Zeitraum zwischen 1901 und 1911 datiert werden. Lassen wir unsere Blicke nun noch einmal genauer über beide Aufnahmen schweifen. Die untere Fotografie, welche auch als Einzelpostkarte herausgegeben wurde, zeigt den alten Eingang zur Gemeindeschänke, der über eine massive Steintreppe zu erreichen war. In der unteren Bildhälfte finden wir neben einem stolzen Fahrradbesitzer und einem Pferdegespann samt Kutscher auch den Eingang zum Gewölbekeller, welcher noch heute vorhanden ist. Unweit davon haben zwei Personen auf der steinernen Treppe Aufstellung genommen, bei denen es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um das Gastwirtepaar John handelt. Die obere Fotografie ist noch detailrei-

cher. Auf dem Wirtshausschild (linke Bildhälfte) lässt sich sehr deutlich folgende Beschriftung erkennen: „Gasthof Gemeinde Schenke von Josef John“. Den Blickfang dieser Aufnahme bildet eine Gruppe junger Menschen, die sicherlich eine Schulklasse darstellt. Bei dieser Schulklasse stehen noch zwei ältere männliche Personen. Links neben dem Fuhrwerk, das sich in der Mitte des Weges positioniert hat, erkennt man einen langen Staketenzaun. Dahinter befand sich damals noch nicht der heutige Dorfanger, sondern ein Obstgarten und mehrere Wirtschaftsgebäude der Familie Hildebrand. Hoch über diesem dörflichen Szenarium dampft schließlich noch ein Zug über unsere Eisenbahnbrücke. Dieser ist aber nur aufgemalt.

Oliver Krebs

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Juni 2005

Wir beten, dass unsere Gesellschaft den Millionen von Flüchtlingen in ihrer extremen Armut und Verlassenheit mit konkreten Taten christlicher Liebe und Brüderlichkeit begegne.

Wir beten, dass das Sakrament der Eucharistie immer mehr als das Herz des Lebens der Kirche erfahren wird.

Gottesdienste im ZDF Juni 2005

Sonntag, 5. Juni (evang.), 9.30 Uhr

Stephanuskirche auf dem Betzenberg, Kaiserslautern

Sonntag, 12. Juni (kath.), 9.30 Uhr

Maria Enzersdorf

Sonntag, 19. Juni (evang.), 9.30 Uhr

Naturbühne Luisenburg, Wunsiedel

Sonntag, 26. Juni (kath.), 9.30 Uhr

Kloster Andechs

Herzlichen Glückwunsch! Geburtstage im Juni

1. Juni

Rudolf Hardegen (84)

Hauptstr. 64

Josef Krebs (64)

Schloßweg 12

4. Juni

Manfred Barf (64)

Bahnhofstr. 14

Theresia Fischer 8759

Keudelsgasse 15

Elsbeth Kühne (82)

Am Heinzrain 6

Edith Scharf (81)

Schafhof 12

8. Juni

Luzia Riese (95)

Hauptstraße 13

12. Juni

Maria Biendarra (65)

Hauptstr. 7

16. Juni

Melitta Höppner (67)

Schulstr. 36

17. Juni

Maria Anna Eberhardt (74)

Bahnhofstr. 5

Sabina Riese (60)

Hauptstr. 9

19. Juni

Ursula Steinwachs (82)

Keudelsgasse 13

20. Juni

Dorothea Lange (71)

Am Heinzrain 3

21. Juni

Heinrich Hildebrand (75)

Kirchberg 15

Erika Riese (65)

Hauptstr. 38

22. Juni

Werner Fick (70)

Hauptstr. 4a

Paul Hedderich (73)

Bahnhofstr. 11

24. Juni

Alois Hahn (67)

Hauptstr. 86

25. Juni

Gerhard Fischer (69)

Bahnhofstr. 31

26. Juni

Maria Barf (62)

Bahnhofstr. 14

Rita Gassmann (72)

Hauptstr. 81

27. Juni

Maria Hedderich (74)

Schafhof 1

30. Juni

Josef Lorenz (70)

Hauptstr. 30

Nachgedacht...

Heiliger Antonius von Padua (13. Juni)

Antonius von Padua steht in der ersten Reihe der Heiligen, zumindest in der Verehrung und Volksfrömmigkeit ist er bis heute hoch im Kurs. Wer etwas verloren hat, bittet den heiligen Antonius, dass er es wieder finden lasse. Er verspricht dabei, dem ersten Armen, den er trifft, ein Almosen zu geben.

Dargestellt wird Antonius, dessen Fest wir am 13. Juni begehen, mit dem Jesuskind und der Lilie, dem Evangelium und dem Opferstock für die Armen, das sogen. Antoniusbrot.

Das Jesuskind zeigt seine Nähe zu Christus, die Lilie ist Zeichen seiner Lauterkeit, das Evangelium ist Gottes Wort, das er verkündete, und das Brot wirkt gegen den leiblichen Hunger armer Menschen.

Die Legende erzählt, wie Antonius zum Helfer

derer, die suchen, wurde:

Ein kostbarer Ring war einmal in das Meer gefallen. Sein Wert war unersetzlich. Soviel man auch suchte, der Ring wurde nicht mehr gefunden. Da eilten die Leute zu Antonius. Antonius versprach zu helfen. Er ging aber nicht an den Strand des Meeres, um mit den anderen zu suchen. Vielmehr zog er sich zurück und betete. Da wurde ein Fisch herangeschwemmt, und in seinem Bauch lag unversehrt der kostbare Ring.

Antonius wurde in Lissabon geboren. Im fünfzehnten Lebensjahr trat er in den Augustinerorden ein. Mit Erlaubnis seiner Oberen trat er später in den Franziskanerorden über. Er wollte in die Mission nach Afrika gehen. Eine Krankheit zwang ihn zur Umkehr. So kam er nach Assisi,

wo er den Segen des heiligen Franziskus erhielt. Durch Zufall entdeckte man sein Talent als Prediger und Seelsorger. 1227 wurde er nach Padua entsandt. Durch seine Predigten hatte diese Stadt bald ein anderes Aussehen. Im Frühjahr 1231 erkrankte er; am 13. Juni ging er mit einem verklärten Lächeln in die Ewigkeit, auf den Lippen die Worte:

„Ich sehe den Herrn.“

Ein kurzes Leben von nur 36 Jahren; aber ein Leben überreich an Frucht: ein Leben der Innerlichkeit und der Gottesliebe. Schon 1232 wurde Antonius heilig gesprochen, 1946 mit dem Titel eines Kirchenlehrers ausgezeichnet.

Ihr Pfarrer Lothar Förster

DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS

© Fotograf: H. Strüfmann, Heiligenstadt



**Grosse
Eisenbahnbrücke
direkt über das
Dorf
240 m lang,
38 m hoch**

**Lengenfeld
u. Stein**

**Gasthof
Gemeinde Schenke
von Josef John**